

Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **104 (1962)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pneumokokkeninfektion des Kalbes. Arch. Exp. Vet. Med. 10, 769–858 (1956). – [86] Ubertini B., Nardelli L., dal Prato A.: Sulla eziologia e profilassi della «Diarrea» dei vitelli neonati. Vet. Ital. 10, 180–213 (1959). – [87] Ulbrich F.: Serologische Typendifferenzierung und Prüfung toxischer und immunisierender Eigenschaften von E. coli-stämmen, die von gesunden und von an Coliruhr erkrankten Jungtieren isoliert wurden. Zbl. Vet. Med. 1, 603–659 (1954). – [88] Winkler D.: Mikroelektrophorese am normalen Rinderserum. Dtsch. Tierärztl. Wschr. 62, 515–517 (1955). – [89] Witschi A.: Papierelektrophoretische Untersuchungen über die quantitativen Verhältnisse der Serumweißfraktionen beim gesunden Rind vom 1. bis 360. Tag unter besonderer Berücksichtigung der methodisch bedingten Variabilität. Zeitschr. Tierzüchtung und Züchtungsbiol. 72, 302–329 (1959). – [90] Wood P. C.: The Epidemiology of White Scours among Calves kept under Experimental Conditions. J. Path. Bact. 70, 179–193 (1955).

BUCHBESPRECHUNGEN

Ispezione degli alimenti di origine animale. (Die Untersuchung von Tieren stammender Lebensmittel). Von Prof. Giovanni Mantovani, Ordinarius für Tierärztliche Lebensmittelhygiene an der Universität Messina. 2 Bände, 630 zum Teil farbige Textabbildungen, 55 Tafeln, 1956 Seiten. SIENZE UTET, Druck und Verlag Unione Tipografico-Editrice Torinese. Lire 20000.–.

Der I. Band, betitelt «Untersuchung der Schlachttiere» (492 Abbildungen, 1170 Seiten) ist ein eigentliches Lehr- und Handbuch der Schlachtier- und Fleischkenntnis, der Schlachttechnik und Schlachthofkunde sowie der wissenschaftlichen und praktischen Fleischschau im weitesten Sinne. Der Stoff ist wie folgt gegliedert: Hygienische Fleischgewinnung, Anatomie der Fleischschau, Bewertung der Schlachttiere und des Fleisches, Verwertung der Nebenprodukte, Allgemeine Pathologie und ihre Anwendung in der Fleischschau, für letztere wichtige Infektions- und parasitäre Krankheiten der Schlachttiere, akute, auf den Genuß von Fleisch und Fleischwaren zurückzuführende Erkrankungen des Menschen.

Der II. Band (138 Textabbildungen, 58 Tafeln, 788 Seiten) umfaßt die Untersuchung von Würsten, von gesalzenem und von Gefrierfleisch, von Konserven, tierischen Fetten, Geflügel, Wildbret, Tieren des Salz- und Süßwassers, von Milch und Eiern und daraus hergestellten Nahrungsmitteln.

Der Inhalt des Werkes geht weit über das hinaus, was unter entsprechenden Überschriften in Fachkreisen verstanden wird. Jedes einzelne Kapitel ist eine weitausgreifende, überraschend vielseitige, systematische und konsequent durchgeführte, vollständige und abgerundete Abhandlung. Sie geht aus von der Produktion (Zucht, Mast, Vermarktung usw.) oder vom Vorkommen, von Fang oder Jagd der betreffenden Tierarten und Gewinnung tierischer Rohprodukte und hält sich sinngemäß an die für den I. Band gegebene übersichtliche Einteilung. Die Materie erfährt eine gründliche und objektive Bearbeitung, konzentriert sich auf das Wesentliche, geht vom Allgemeinen aus und dringt in die Tiefe der Einzelfragen vor. Sie berücksichtigt gleichwertig die wissenschaftliche Untersuchung und Erkenntnis wie die Erfahrungen der Praxis. Auf ungelöste Probleme wird offen hingewiesen und die Theorie maßvoll und befruchtend angewandt. Die Darstellung beruht auf jahrzehntelangen eigenen Arbeiten des Verfassers und seiner sachkundigen Mitarbeiter über Nahrungsmittel tierischer Herkunft. Aus der Fachliteratur wurden über 2400 Veröffentlichungen aus allen Sprachgebieten berücksichtigt; allein schon eine enorme respektgebietende Leistung. Die Sprache ist einfach und klar, so daß sie auch mit bescheidenen Kenntnissen des Italienischen verstanden werden kann. Große Bereicherung bringen die vielen, sorgfältig ausgewählten

und deutlichen Illustrationen, seien es Photos, graphische Darstellungen oder Reproduktionen von Bau- und Konstruktionsplänen, Schemata von Betriebsabläufen usw. Ergänzend sind tabellarische Übersichten und Statistiken beigelegt. Ein sorgfältig geführtes Sachregister und Autorenverzeichnis erleichtern die Benützung.

Durch das ganze Werk geht als markante Richtlinie die Absicht des Verfassers, eine solide Grundlage für die theoretisch-wissenschaftliche Forschung in der Untersuchung von Tieren stammender Lebensmittel zu schaffen, deren technisch-praktische Anwendung in der Fleischbeschau und Lebensmittelüberwachung zu sichern und zu fördern und ihre steigende Bedeutung als unentbehrlichen Zweig der öffentlichen Hygiene ins Licht zu rücken. Alle in Betracht kommenden Prüfungsmethoden werden herangezogen; ihre Vielfalt gibt ein äußerst instruktives Bild über den gegenwärtigen Stand und die nächste Entwicklung der Aufgaben des Lebensmitteltierarztes und der einschlägigen Berufsarten.

Die besondern Verhältnisse Italiens auf diesem weitgespannten Wissensgebiet werden außerordentlich prägnant und lebendig dargestellt und vermitteln namentlich dem Ausländer zahlreiche willkommene Einblicke in wenig oder nicht bekannte Verhältnisse und Tatbestände. In geschickter Weise und Beschränkung sind die landeseigenen gesetzlichen Bestimmungen eingefügt und mit denjenigen anderer Nationen verglichen worden. Dies gibt der vorliegenden Veröffentlichung G. Mantovani eine eigenartige und besonders wertvolle Note, stempelt sie zum modernen Standardwerk der tierärztlichen Lebensmittelkunde für das italienische Sprachgebiet und reiht dasselbe gleichwertig neben die anderssprachigen führenden Hauptwerke der Fachliteratur ein.

Die allzu bescheiden als «*Ispezione degli alimenti di origine animale*» bezeichnete Publikation ist eine wahre Fundgrube für alle, die sich in irgendeiner Weise mit dieser Materie zu befassen haben. Sie wendet sich in erster Linie an die Tierärzte der Fleischbeschau und der Lebensmittelkontrolle, an die Dozenten veterinärmedizinischer Lehranstalten, an die Leiter von Untersuchungsanstalten und Schlachthöfen, an übergeordnete tierärztliche Amtsstellen und an die mit der öffentlichen Gesundheitspflege betrauten Behörden. Die Arbeit wird dem Wissenschaftler und Praktiker ein äußerst wertvolles Lehr- und Nachschlagewerk sein. Die breite Basis und die vielseitig gerichtete Darstellung machen es aber auch zur universellen Informationsquelle für Mediziner, Chemiker, Ingenieure und Techniker, Leiter von Produktions-, Verarbeitungs- und Lagerbetrieben und des Marktwesens, und nicht weniger für den Kaufmann und dessen Berater, die sich in dem unendlich vielseitigen Arbeitsbereich der Lebensmittelversorgung betätigen.

Der Verlag hat der Publikation durch vorzügliches Papier, sauberen Druck und reiche bildliche Ausstattung einen dem Inhalt adäquaten Rahmen gegeben. Es ist dem vorbildlich gelungenen Werk in Italien und über dessen Grenzen hinaus weiteste Verbreitung zu wünschen.

V. Allenspach, Wädenswil

Zoobiologie für Mediziner und Landwirte. Von J. W. Harms †. 5., überarbeitete Auflage, herausgegeben von Alice Lieber. Mit 360 Abbildungen im Text, 319 Seiten. Verlag VEB G. Fischer, Jena 1961. Ganzleinen DM 18.80.

Wenn auf etwa 300 Seiten die Entwicklungsgeschichte, die Baupläne, vergleichende Anatomie und Physiologie und auch die Erb- und Abstammungslehre, immer unter Berücksichtigung aller Tiere von den Protozoa bis zu den Mammalia, dargestellt werden, bleibt selbstverständlich für das einzelne Kapitel nur wenig Raum. Die «Zoobiologie» ist deshalb eher ein übersichtliches Repetitorium für den Fortgeschrittenen als ein Leitfaden für den Anfänger, der eine sorgfältige und schrittweise Einführung in all diese Probleme braucht. Für den Tierarzt am wertvollsten ist der Abschnitt «Die Baupläne der Tiere und die tierischen Parasiten», wo er auf knappem Raume sehr willkommene Grundlagen zur Parasitologie findet. Die übrigen Kapitel, insbesondere

dasjenige über «Vergleichende Anatomie und Physiologie» können wohl in mancher Beziehung eine Erweiterung des Blickfeldes bedeuten, bleiben aber für tiermedizinische Bedürfnisse zu wenig detailliert. Die äußerst knappe Darstellung bringt auch mehrere Ungenauigkeiten und sogar Fehler (zum Beispiel Verwechslung des Wiederkäuermagens mit dem Pferdemaagen in Abb. 273) mit sich.

Zahlreiche instruktive Abbildungen ergänzen den Text. In vielen Fällen sollten allerdings die Abbildungshinweise mit dem Literaturverzeichnis in Übereinstimmung gebracht oder präzisiert werden.

W. Mosimann, Bern

Die Fortpflanzung unserer Haustiere. Von Dr. med. vet. W. Heinicke, Berlin. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg-Lutherstadt, 1961; 100 Seiten, 39 Abbildungen, Preis DM 5.20.

Das vorliegende Bändchen, das als Nr. 278 in der naturwissenschaftlichen Reihe «Die Neue Brehm-Bücherei» erschienen ist, will den an der Fortpflanzungsbiologie Interessierten mit der Vielfalt der sich auf diesem Gebiet stellenden Fragen bekannt machen.

Angesichts der heute ins Unübersehbare angewachsenen Literatur war es kein leichtes Unterfangen, die vielschichtigen Probleme auf kaum 100 Seiten einigermaßen vollständig darstellen zu wollen. Der Verfasser hat es aber ausgezeichnet verstanden, in knapper und für den Laien dennoch faßbarer Form die sehr komplexe Materie unter Berücksichtigung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse darzulegen.

Die Titel der einzelnen Hauptabschnitte mögen auf den reichhaltigen Inhalt hinweisen:

I. Das Wesen der Fortpflanzung. II. Anatomie der Geschlechtsorgane. III. Physiologie des weiblichen und männlichen Genitale. IV. Paarung, Bedeckung, Besamung. V. Vorgänge nach der Paarung und Embryonalentwicklung. VI. Die Trächtigkeit. VII. Die Geburt und die Nachgeburtsphase. VIII. Tierzucht und Fortpflanzung. IX. Künstliche oder instrumentelle Besamung. X. Die Psychologie der Fortpflanzung. XI. Fortpflanzungsstörungen und Zuchthygiene.

Dank der kurzen aber präzisen Darstellung der mannigfaltigen Vorgänge in der Fortpflanzung unserer Haustiere ist das neue Büchlein gut geeignet als Ergänzung des Unterrichtes, zum Beispiel in landwirtschaftlichen Schulen. Es wird aber außerdem jedem an biologischen Fragen interessierten Leser zahlreiche Anregungen vermitteln.

Bei einer allfälligen Neuauflage dürfte der Auswahl und vor allem der Wiedergabe einzelner photographischer Abbildungen mehr Beachtung geschenkt werden.

H. Kupferschmied, Bern

Advances in Veterinary Science. Von C.A. Brandly, Universität Illinois und E.L. Jungherr, Lederle Laboratorium, New York, Vol. 7, Academie Press Publishers New York 3, 111 Fifth Avenue, 14 Dollars.

Die erste Arbeit des vorliegenden Bandes stammt von einem Schweizer, nämlich: H. Spörri, Direktor des vet.-phys. Institutes der Universität Zürich. Sie befaßt sich mit der gleichzeitigen Registrierung von *Elektrokardiogramm*, *Phonokardiogramm*, *Sphygmogramm* der Arterien in Herznähe und *Pneumogramm*. Die moderne Technik macht diese Untersuchungsmethoden auch dem Praktiker zugänglich, mit Ausnahme der Blutdruckmessung im linken Ventrikel. Sie sollen mithelfen, Störungen an Herz- und Lungen, Elektrolythaushalt und von anderen Organfunktionen zu erklären.

H. Meier, vom Krebsforschungsinstitut in Boston, befaßt sich mit der *Genese von Neoplasmen* bei Haustieren. Von mehreren Ursachen treten Viren immer mehr in den Vordergrund, besonders für das Carcinom. Die Arbeit gibt einen Überblick über diesen ganzen Fragenkomplex.

G.M. Urquhart, W.F.H. Jarrett und W. Mulligan von der Veterinärschule in Glasgow, legen dar, daß nicht nur gegen Infektionserreger, sondern auch gegen Helmin-

then eine Immunität möglich ist. Die Forschung darüber ist namentlich dadurch behindert, daß sie nur an größeren Serien großer Haustiere zu guten Resultaten führen kann und deshalb kostspielig ist. Die Wichtigkeit des Themas soll die Schwierigkeiten überwinden, was auch der Gesundheitspflege der Menschen in den Tropen nützen kann.

B. C. Jansen und R. A. Alexander vom Onderstepoort Veterinary Research Institute in Pretoria berichten über Enterotoxämie-ähnliche Erkrankungen beim Schaf in Südafrika, wo nur die Goldminen wirtschaftlich noch wichtiger sind als dieses Tier. Deshalb nimmt das Schaf in der tierärztlichen Forschung dort einen sehr wichtigen Platz ein.

A. G. Karlson von der Mayo-Klinik in Rochester, Minnesota, arbeitet über unspezifische oder gekreuzte Überempfindlichkeitsreaktionen auf Tuberkulin beim Rind. Immer wieder gibt es Reagenten, die nach der Schlachtung keine Läsionen finden lassen. Karlson stellt ein Programm von 5 Punkten auf für die weitere Forschung zur Klärung und Vernichtung von Fehlreaktionen.

F. Kral von der Veterinärsehule der Universität Pennsylvania in Philadelphia gibt einen Überblick über die heutige Kenntnis der Hautkrankheiten. Diese fanden früher nicht die nötige Beachtung, erst in letzter Zeit wurde ihre große Bedeutung für die tierärztliche Praxis erkannt. Die tierärztliche Dermatologie ist eine grundlegende und vergleichende Wissenschaft auch für die Hauterkrankungen des Menschen. Sie verdient als besondere Disziplin, in Zusammenarbeit mit der Humanmedizin, gepflegt zu werden.

S.K. Sinha vom Veterinärkollegium der Illinois-Universität in Urbana und F.R. Abinanti vom Institut für Gesundheit, Allergie und Infektionskrankheiten in Bethesda, Maryland, orientieren über das «Shipping fever» des Rindes. Darunter ist zu verstehen eine Erkrankung des Respirationsapparates, namentlich Pneumonie, deren Haupterreger ein Virus ist, wobei Bakterien als Sekundärerreger eine wesentliche Rolle spielen.

J. Forgacs vom Good Samaritan Hospital, Suffern, New York und W.T. Carll vom Veterinary Corps U.S. Army, Hopkins, South Carolina, beschreiben die *Myxotokose*. Von den zahlreichen Krankheiten, die auf Mensch und Tier übertragbar sind, ist dies wohl die am wenigsten erforschte. Sie wurde zum Teil nur als Hypothese betrachtet, besonders im Westen, wogegen sie in der UdSSR größere Beachtung fand. Die sehr komplexe Angelegenheit kann wohl nur durch Arbeitsteams angegangen werden.

Jede der Arbeiten enthält ein großes Literaturverzeichnis. Ein Autoren-Index und ein Sachregister schließen den Band wiederum ab.

A. Leuthold, Bern

Le malattie degli uccelli. Dr. Sparapani. Formato 22 per 16 cm, 60 pagine con 16 illustrazioni (Casa editrice «ENCLIA», Udine). Lire 550 (con spese postali).

E difficile trovare un libro su questo argomento, per cui vale la pena di raccomandarlo caldamente anche ai veterinari, non solo a chi tiene uccelli da gabbia e soprattutto canarini, pappagalli e cocorite.

La prefazione ricorda che i canarini domestici – capolavori di grazia, di bellezza, armonia di forma, eleganza e splendore di piumaggio, hanno come capostipiti quelli importati soprattutto dalle isole Canarie e che hanno dato il nome a questi uccelli.

Le malattie degli *uccelli da gabbia*, che devono interessare anche i veterinari, sono circa una trentina, prime fra esse quelle trasmissibili all'uomo, come è il caso per la psittacosi che si può trasmettere anche ad altri uccelli, assumendo il nome di ornitosi. Le diverse malattie degli uccelli da gabbia sono specificate dall'autore nelle forme seguenti:

3 infettive dovute a virus, 10 causate da schizomiceti, 3 parassitarie provocate da funghi microscopici, 2 sostenute da protozoi, 2 forme da verminosi intestinali, 4 malattie determinate da artropodi, 2 originate da insetti e diverse di origine sporadica.

Dato il numero di tutte queste malattie, occorre quindi che il dottore dei piccoli animali si interessi anche di questi.

T. Snozzi, Locarno

Soziologie der zoophilen Neigung. Von Prof. Dr. Hans von Hentig, Universität Bonn, Verlag Ferd. Euke, Stuttgart, 1962, DM 16.50.

Die Broschüre von 94 Seiten gehört zur «Schriftenreihe Beiträge zur Sexualforschung» im Organ der gleichnamigen Deutschen Gesellschaft. Sie behandelt die sexuellen Beziehungen Mensch-Tier und umgekehrt. – Man ist erstaunt und erschüttert, was es in dieser Beziehung alles gegeben hat und noch gibt. – Für den tierlichen Verhaltensforscher ist die Zusammenstellung zweifellos wertvoll. Dem Tierarzt können die Ausführungen im einen und andern Fall von Beschädigung von Haustieren, die er auf der Praxis antreffen mag, die Abklärung erleichtern. Dem Richter gibt es einen Überblick über die große Variabilität von rechtlichen Phänomenen und Komplexen zoophiler Natur und erwirkt vielleicht eine bessere Beurteilung konkreter Fälle.

A. Leuthold, Bern

Veterinär-medizinische Terminologie. Von Gerhard Krüger, Freiburg im Breisgau, Verlag S. Hirzel, Leipzig, 2. Auflage 1961, Ganzleinen DM 24.90.

Die erste Auflage, erschienen 1959, war schon nach einem Jahr vergriffen, das zeigt das große Bedürfnis nach einem solchen Nachschlagewerk. Die neue Auflage ist verbessert und auf 524 Seiten vermehrt. Neu aufgenommen sind Termini technici der Anatomie, Histologie, Embryologie, ferner Biographien und weitere Drogen und Chemikalien. Vorangestellt findet sich eine kurz gefaßte Einführung in die alten Sprachen, soweit sie für medizinische Zwecke notwendig erscheinen.

Wie schon in der letzten Besprechung, in diesem Archiv, 1959, S. 556, erwähnt, fällt es schwer, in einem solchen Werk allen Disziplinen der Tierheilkunde gerecht zu werden. Beim Durchblättern fällt mir S. 67 der Ausdruck «Blesse» auf. Dieses Abzeichen kommt von «blaß» und sollte deshalb mit «ä» geschrieben werden. Es ist auch nicht «ein partieller Albinismus irgendwo am Kopf der Großtiere», sondern stets nur auf der Nase, auch beim Hund. Bei den «Gleitschutzvorrichtungen», S. 194, fehlt gerade die heute meist verbreitete, nämlich der Hartkernstollen. Die «Diagonale Hufform», S. 114, ist nicht eine Drehung des Hufes um seine Längsachse, sondern eine Hufform, an welcher von unten gesehen, sich je eine wenig und eine stark gebogene Tragrandpartie diagonal gegenüberstehen.

Aber wie bereits erwähnt, die Vollkommenheit ist ein Ideal, nie zu erreichen. Die «Veterinärmedizinische Terminologie» ist immerhin ein schätzenswertes Nachschlagewerk.

A. Leuthold, Bern

Heißgeliebte Island-Pferde. Von Ursula Bruns, 160 Seiten mit 80 Kunstdrucktafeln nach Originalaufnahmen. Albert Müller-Verlag, Rüschlikon-Zürich. Fr. 19.80.

Daß Island-Pferde auch in unseren Breiten gedeihen, sich züchten lassen und reiten, ist wohl hierzulande wenig bekannt. Es sind kleine Wildpferde, ähnlich den, in den vorgeschichtlichen Höhlen Frankreichs an die Wände gezeichneten. Auf der abgeschiedenen Insel Island hat sich die nördliche Form dieses Urpferdes am reinsten erhalten. Klein, scheinbar plump, mit dickem Kopf, dicht behaart, mit Riesen-Wuschelmähne und Schopf machen die Tiere zunächst nicht den Eindruck, daß sie reitbar wären. In Island selber sind sie aber auf weite Strecken das einzige Beförderungsmittel für jung und alt; dieselbe Leistung können sie auch bei uns erbringen. Einmal an Sattel und Zügel gewöhnt, gehorchen sie denselben Hilfen wie ihre größeren Verwandten. Neben Schritt, Diagonaltrab und Galopp gehen sie Paßtrab und «Tölt», eine Gangart, die besonders auf unsicherem, moorigen Boden zweckmäßig sei, weil sie geringste Belastung der einzelnen Füße ergebe. Das Island-Pferd hat sich wohl dem Sumpf-, Moor und Felsboden seiner Heimat in Benehmen und Gang besonders angepaßt und komme in Unterholz, Bächen und auf unsicherem Grund viel besser zurecht als unser doch mehr an Steppe und Grasland adaptiertes Hauspferd. Entsprechend den harten

Lebensbedingungen der nördlichen Insel brauchen Island-Pferde auch im härtesten Winter keinen Stall und nähren sich auf magerster Weide, auch mit gefrorenen Pflanzenresten, ohne Hafer, ausgezeichnet. Die Verfasserin legt die Haltungskosten für ein Island-Pferd, inklusive Hufbeschlag auf 50 Mark pro Monat fest. Besonders geeignet seien diese Strubelpeter als Pfleglinge und Reittiere für Kinder. Aber auch Erwachsene würden sie in jedem Gelände und über erstaunliche Hindernisse federnd tragen. Der außergewöhnlich sachverständige und schriftstellerisch geschickte Text und die ausgezeichneten Photos von K. Hellberg sind wirklich geeignet, das Island-Pferd jedem Tierfreund nahezubringen!

A. Leuthold, Bern

Meat handling in underdeveloped countries. Slaughter and preservation, by I. Mann, Ministry of Agriculture. Animal Husbandry and Water Resources, Kenya, British East Afrika, FAO Consultant. Herausgegeben durch Food and Agriculture Organization of the United Nations, Rom 1960.

Das knapp 200 Seiten umfassende Kompendium ist nach folgenden Richtlinien unterteilt: Improvisierte Schlachthanlagen in den Entwicklungsländern – Grundlagen des Schlachthofbaues – Schlachthoftypen – Feldschlächtereien – Geflügelschlächtereien – Schlachthofhygiene – Behandlung des Fleisches – Konservierung des Fleisches. Der Autor verfügt über profunde Kenntnisse in der Fleischtechnologie und ist auch mit den Schwierigkeiten und Problemen der Entwicklungsländer, insbesondere mit denjenigen afrikanischer Länder, aus eigener Erfahrung vertraut. Die Anweisungen sind präzise und erprobt. Das Studium des vorliegenden Bandes kann auch Fachleuten in entwickelten Ländern empfohlen werden. Die Abschnitte über Schlachthofplanung, humanes Schlachten, Trennung des reinen vom unreinen Arbeitsgang und Hygiene bei der Verarbeitung von Nebenprodukten enthalten viele allgemein gültige Hinweise. Das vorliegende Buch ist mit interessanten Bilddokumenten über die Fleischgewinnung in den afrikanischen Ländern ausgestattet.

E. Heß, Zürich

Handbook on Tropical Diseases. Issued by the British Veterinary Association, 7 Mansfield Street, London W1, February 1962, Preis 30/- Sh.

Diese Zusammenstellung aller in den Tropen und Subtropen vorkommenden sowohl typischen, sog. Tropenkrankheiten, wie auch kosmopolitischen Krankheiten (z. B. Aphthenseuche, Rabies, Brucellose, Milzbrand u. a.) ist wohl für diejenigen englischen Tierärzte gedacht, die in den Tropen entweder praktizieren oder in staatlichen oder privaten Forschungs- und Seuchenbekämpfungsinstituten arbeiten wollen. (Das Handbuch von Henning behandelt ausdrücklich die infektiösen Tierkrankheiten Südafrikas, ist aber trotzdem beinahe ein vollständiges Tierseuchenbuch der Tropen). Der oder die Verfasser sind nicht genannt, Daß sie aber die Materie kennen, zeigt der Inhalt des Werkes. Es sind beschrieben an Infektionen: 19 Viruskrankheiten, 12 bakterielle und verwandte Seuchen – einschließlich Spirochätosen –, 4 Pilzkrankheiten, 4 Rickettsiosen, 15 Protozoenkrankheiten, ferner: mangelhaftes Schwitzen bei Pferden, Hitzschlag, Photosensibilisierung, alsdann an Endoparasiten die Filariosen bei Hund, Pferd und andern Tieren, außerdem an Ektoparasiten Moskitos und Verwandte, Tsetsefliegen, Oestriden, Läuse, Flöhe, Zecken und Räude milben. Die kurzen, treffenden Darstellungen der Krankheiten umfassen: Definition, geographische Verteilung, Ätiologie, Übertragungsmodus, empfängliche Tierarten, Klinik, pathologische Anatomie, Diagnose, Behandlung, Immunität, Bekämpfung, alles Wichtige auf 232 Seiten, eine respektable Leistung. Der Rezensent hätte die Anführung der in den Tropen wichtigsten Pflanzenvergiftungen (Curasson nennt 250 Giftpflanzen) sowie Mangelkrankheiten (hauptsächlich an Mineralien), die in jenen Ländern eine Rolle spielen, gerne gesehen.

Dieses ausgezeichnete, auf der Höhe stehende Kompendium wird den frisch in die Tropen kommenden Tierärzten, aber auch denjenigen, die sich zu Hause rasch orien-

tieren wollen, eine willkommene Einführung sein. Auch der mit der englischen Sprache nicht durchaus vertraute, tierärztlich Ausgebildete wird den Inhalt leicht verstehen.

W. Frei, Zürich

Lehrbuch der Schafkrankheiten. Von Dr. Heinrich Behrens, Direktor des Tiergesundheitsamtes Hannover, apl. Professor an der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg. 259 Seiten mit 93 Abbildungen. Ganzleinen DM 39.—.

Jedem Tierarzt, der sich mit den vielgestaltigen Erkrankungen der Schafe als Praktiker oder in Laboratoriumsuntersuchungen beschäftigt, bietet das vorliegende Werk einen ausgezeichneten Überblick.

Der Autor hat es sehr gut verstanden, bisherige, altbewährte mit den neuesten Erkenntnissen aus Wissenschaft und Praxis, zu einem harmonischen Ganzen zu verarbeiten. An Hand der guten Darstellung und dem klaren, knappen Text mit den instruktiven Abbildungen kann man sich über die einzelnen Teilgebiete rasch orientieren. Für den Interessierten besonders wertvoll sind auch die Angaben der einschlägigen Literatur am Ende jeder beschriebenen Krankheit und Abhandlung.

Das Werk gliedert sich in folgende Hauptabschnitte: Infektionskrankheiten, Parasitäre Erkrankungen, Organ- und Stoffwechsel-Mangelkrankheiten, Unfruchtbarkeit, Vergiftungen, Erbkrankheiten, Operationen, Verschiedenes.

Jedem Tierarzt, der mit den Erkrankungen der Schafe zu tun hat, kann das Buch als unentbehrlicher Ratgeber nur aufs beste empfohlen werden. *W. Hofmann, Bern*

Die Erweiterung, Verlagerung und Drehung des Labmagens beim Rind. Von Dr. Gerrit Dirksen, Privatdozent an der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Habilitationsschrift zur Erlangung der Venia Legendi an der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg 1962; 121 Seiten, 38 Abbildungen, kart. DM 24.—.

Die vorliegende gründliche Studie orientiert den Leser über die erst seit wenigen Jahren bekannten und seither näher untersuchten Verlagerungen des Labmagens bei Rindern. Diese treten als Verdrehungen oder als Verlagerungen auf.

Es scheint, als ob beide Anomalien in verschiedenen Staaten, wie z. B. in England, USA, Dänemark und Deutschland eine zunehmende Häufigkeit und Bedeutung erlangen. Für die Schweiz fehlen vorläufig noch zuverlässige Grundlagen.

Der Autor unterscheidet drei Formen der Erweiterung und Lageveränderung des Labmagens:

1. Die einfache Labmagenerweiterung mit kaudaler Verschiebung.
2. Die linksseitige Labmagenverlagerung.
3. Die rechtsseitige Labmagenverlagerung.

Als Veranlassung sieht er eine Hypotonie oder Atonie des Labmagens mit Delatation und Gasansammlung im Fundusteil an. Auslösende Ursachen sind Fütterungseinflüsse, Stoffwechselstörungen und Mangelkrankheiten (hohe Milchleistung, Acetonaemie), und verschiedene Allgemein- und Organerkrankungen (Endometritis, Leberkrankheiten).

In typischen Fällen verläuft die Verlagerung in Form einer subakut bis chronisch verlaufenden Indigestion, meist im Anschluß an eine Geburt. Wenn dazu noch eine Verdrehung kommt, so treten schwere Symptome mit Kolikerscheinungen und einem rascheren Verlauf dazu. Die Behandlung ist konservativ und chirurgisch und wird mit den Heilungsaussichten eingehend beschrieben.

Die sehr interessante Arbeit ist in folgende Hauptabschnitte eingeteilt:

Einleitung; Vorbetrachtungen zur Topographie, Anatomie und Physiologie der Wiederkäuermägen; die linksseitige Labmagenverlagerung; die rechtsseitige Labmagenverlagerung; Zusammenfassungen; Literaturverzeichnis.

Die Abbildungen sind sehr instruktiv und gut, ebenso die Darstellung und der Text. Da anzunehmen ist, daß die Labmagenverlagerungen auch in der Schweiz vorkommen, sei die vorliegende Veröffentlichung jedem Rinder-Praktiker zum Studium bestens empfohlen.

W. Hofmann, Bern

Krankheiten des Wildes. Von Prof. Dr. R. Wetzel, Direktor des Vet. parasitolog. Instituts der Universität Gießen und W. Rieck, Dozent für Jagdkunde an der Universität Göttingen. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin 1962. 223 Seiten, 91 Abbildungen.

Dankbar nehmen wir das Erscheinen eines Buches auf, das im Gegensatz zu Kapiteln mancher jagdwissenschaftlicher Bücher sehr sauber und in guter Auswahl auf die wichtigsten Krankheiten des Wildes eingeht. Da es sich nach Angaben der Autoren um einen Leitfaden handelt, wird auf die Besprechung einzelner nur spärlich auftretender Erkrankungen verzichtet und die Linie des wirklich Wichtigen nicht verlassen. Das Buch beschäftigt sich mit den Erkrankungen aller Wildarten, also der wildlebenden Wiederkäuer, des Schwarz-, Raub- und Federwildes.

Die Gliederung des Buches ist folgende: Viruskrankheiten, bakterielle Krankheiten, Befall mit tierischen Parasiten, Vergiftungen, Witterungsschäden, Geschwülste, Verletzungen, Mißbildungen, verschiedene Regelwidrigkeiten.

In den Gruppen «Viruskrankheiten» und «Bakterielle Erkrankungen» nimmt besonders der Tierarzt, aber auch der Landwirt davon Kenntnis, daß manche Krankheiten, die uns als typisch für das Haustier bekannt sind, auch beim Wild vorkommen. Wir erwähnen die Schweinepest, die Maul- und Klauenseuche, die Tuberkulose und verschiedene Erkrankungen des Federwildes, wie z. B. Newcastle Disease, Geflügelpest usw. Sehr oft oder sogar meist werden die genannten und andere Erkrankungen bei günstigen Verhältnissen vom Haustier auf das Wild übertragen.

Naturgemäß nimmt das Kapitel «Befall mit tierischen Parasiten» am meisten Raum ein, und wir sehen anhand von guten Schematas parasitärer Entwicklungszyklen und anhand von Bildern über Gestalt, Größe und Lebensraum der Parasiten (z. B. Abb. 25, 28) eindrucklich, eine wie große Rolle der Parasitismus für das Krankheitsgeschehen beim Wildtier bedeutet.

Im Kapitel über «Vergiftungen» wird das heute sehr aktuelle Problem der Intoxikationen durch Dünge- und Schädlingsbekämpfungsmittel angeschnitten.

«Ernährungsstörungen», «Witterungseinflüsse» und «Verletzungen» machen uns kurz vertraut mit den Wechselbeziehungen Tier-Umwelt, wobei insbesondere das Wild sich an die durch den Menschen veränderte Umwelt anpassen muß.

In «Tumoren», «Mißbildungen» und «Verschiedene Regelwidrigkeiten» sind Einzelfälle erwähnt, die für den Jäger und Wildhüter neu und interessant sein dürften und dem Tierarzt bekannte Erscheinungen vom Gesichtspunkt der Wildbahn her nahebringen.

Jeder Benützer des Buches wird dankbar sein, Hinweise über die Verwertbarkeit des Fleisches kranken Wildes zu finden.

Es ist den Autoren gelungen, ein Buch zu schaffen, das Jäger, Tierärzte, Biologen und Landwirte anspricht. Es wird für die Nomenklatur ein befriedigender Mittelweg gefunden zwischen Laien- und Fachsprache mit gegenseitigem Anführen der verschiedenen Begriffe in Klammern.

Daß das Buch wohl fundiert geschrieben wurde, zeigen uns die vielen Autorenhinweise im Text. Um so schmerzlicher bedauern wir aber, daß kein Schrifttumverzeichnis vorhanden ist.

S. Lindt, Bern